

benevol Nachrichten

Nr. 17
Juni 2021

Freiwilligenarbeit im Aargau



**Freiwilligen-Management
Eine Investition in die Zukunft**

benevol



Lebewohl benevol

«Freiwilligenarbeit macht alle reich.» Dieser 2017 im Kanton Aargau prämierte Slogan bringt es für mich auf den Punkt: Freiwilliges Engagement ist unter optimalen Rahmenbedingungen eine Bereicherung für alle Beteiligten. Das freiwillige Engagement von über 2,5 Mio. Menschen in der Schweiz ist das Fundament unserer Gemeinschaft und fördert eine solidarische Zivilgesellschaft. Darüber hinaus haben die Flüchtlingskrise 2015 und aktuell die Covid-19 Pandemie gezeigt, dass Freiwilligenarbeit systemrelevant ist.

Während 20 Jahren meines Berufslebens, davon acht Jahre als Geschäftsleiterin von benevol Aargau, habe ich mich dafür eingesetzt, dass Freiwillige ins Rampenlicht gerückt und Organisationen bei der Etablierung erfolgreicher Rahmenbedingungen unterstützt werden. Ein förderliches Weiterbildungsangebot, nützliche Arbeitsmaterialien sowie die Plattform benevol-jobs.ch haben dazu beigetragen, dass benevol Fachstellen ein solides Netzwerk rund um das Freiwilligen-Management aufbauen konnten und als Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit wahrgenommen werden.

Gerne übergebe ich die Geschäftsleitung von benevol Aargau an Samuel Steiner. Ich bin überzeugt, dass er sich mit viel Engagement und Tatkraft dafür einsetzen wird. Ich danke allen herzlich, die die Freiwilligenarbeit zusammen mit mir zum Gewinn für die Gemeinschaft gemacht haben – und ganz speziell den vielen Freiwilligen, die sich mit Herzblut und Kompetenz tagtäglich für eine bunte und lebenswerte Gesellschaft einsetzen. Ich selbst bin durch die Freiwilligenarbeit – beruflich und privat – reich beschenkt worden und bleibe ihr auch in Zukunft verbunden.

Herzlich
Ines Walter Grimm
Geschäftsleiterin benevol Aargau

Inhaltsverzeichnis

Das richtige Mass	Seite 3
Ohne Freiwilligen-Management keine Freiwilligen	Seiten 4/5
Ein Auftrag mit Zukunftspotenzial	Seiten 6/7
Umsetzung mit Freiraum, Anerkennung des Engagements	Seiten 8/9
Porträt: Menschen begleiten	Seite 10
Neue Geschäftsleitung, Workshops	Seite 11

Impressum

Herausgeberin: benevol Aargau
Kompetenzzentrum Freiwilligenarbeit
Entfelderstrasse 11, 5000 Aarau
Telefon 062 823 30 44
www.benevol-aargau.ch
benevol@benevol-aargau.ch

In Zusammenarbeit mit benevol Bern und benevol Biel

Redaktion: Christine Brassel, Viola Hofmann,
Barbara Richiger, Ines Walter Grimm

Auflage: 950 Ex.

Erscheint 2 x jährlich

Bilder: Titelbild: Shane Rounce / Unsplash,
Editorial: benevol Aargau,
S. 3 Markus Winkler / Unsplash,
S. 4/5 iStock / Sanja Radin,
Zyklus: benevol Aargau und Bern,
S. 7 Anna Earl / Unsplash,
S. 8 WWF Bern, benevol Schweiz,
S. 10: Margrit Loosli, S. 11: Samuel Steiner

Layout / Druck: Druckerei AG Suhr, 5034 Suhr,
www.drucksuhr.ch

Das richtige Mass an Steuerung fördert das Engagement

Alle sind für faire und gute Bedingungen, aber zu viel Bürokratie und Management kann auch schaden. Non-Profit-Organisationen führen zusehends Massnahmen ein, um die Freiwilligenarbeit steuern zu können – wie viel davon ist nützlich?

Etliche der Werkzeuge wie Zeiterfassung, Jahresgespräche u. a. m., sind der Personalführung entlehnt. Diese Art von Professionalisierung seitens Einsatzorganisation weist positive und negative Aspekte auf. Freiwillige erhalten Fort- und Weiterbildungen, werden sorgfältig in ihre Tätigkeiten eingeführt und begleitet. Auch zur Qualitätsverbesserung trägt die Einführung eines Freiwilligen-Managements bei.

Theo Wehner und Max Neufeind* beschreiben eine «Managementisierung» des Engagements. Eine negative Folge hiervon kann sein, dass die Motivation erheblich sinkt, da der Charakter des freiwilligen Engagements verändert wird. Wenn sich Freiwilligenarbeit so anfühlt wie der «Job», dann befriedigt dies nicht mehr den Wunsch nach Andersartigkeit, nach der viele suchen. Freiwillige empfinden sich freier als auf der Arbeit, weniger verwaltet, sie müssen nicht Hochleistungen erbringen, sondern sie dürfen wirken und etwas Sinnvolles bewirken.

Freiräume schaffen

Wie hoch das Bedürfnis nach Partizipation ist, bestätigte 2018 auch die Studie des Gottlieb Duttweiler Instituts «Die neuen Freiwilligen». Sie hält fest: «Moderne Freiwilligenarbeit geht nicht ohne Partizipation.» Wenn es den Steuernden einer Einsatzorganisation gelingt, Räume zu schaffen, wo Neues erprobt werden darf und auch Fehler gemacht werden dürfen, geht die gemeinsame Fahrt in eine gute Richtung. Nebst Mut und Vertrauen in die Freiwilligen und die Mitarbeitenden braucht es Erfahrungsaustausch und den Willen, die Fähigkeiten und Kompetenzen der Engagierten zur Anwendung zu bringen und diese zu fördern. Freiwillige wünschen sich einen niederschweligen Zugang zum Engagement und möglichst wenig Bürokratie, sie schätzen es, wenn sie keine administrativen Arbeiten erledigen müssen, sondern dafür auf die Dienste der Einsatzorganisation zurückgreifen können.

Barbara Richiger, benevol Bern

* *Professionalisierung und Freiwilligenarbeit.*

Max Neufeind, Theo Wehner. 2016. (in: Handbuch Professionsentwicklung, Michael Dick, Winfried Marotzki, Harald Mieg (Hrsg.), Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, Seite 262 – 271)

Weiterbildungen Freiwilligen-Management

Lehrgänge Freiwilligen-Koordination, benevol Kanton Bern und benevol Aargau

Machen Sie Ihre Organisation zu einem attraktiven Einsatzort! Schaffen Sie professionelle Rahmenbedingungen und koordinieren Sie das freiwillige Engagement, damit die Freiwilligen ihre Talente, Kenntnisse, Erfahrungen und Zeit sinnvoll einbringen können. Der Lehrgang umfasst dreieinhalb Unterrichtstage.

Nächster Start am 20. Oktober 2021 in Biel. Weitere Kurse im März 2022 in Bern und im Mai 2022 in Aarau.

CAS Freiwilligen-Management, Fachhochschule Nordwestschweiz

Inhalte: Grundlagen des Freiwilligen-Managements, Projekt- und Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationale Verankerung, Personalmanagement. Das CAS umfasst 12 Unterrichtstage und ist in vier Kurse eingeteilt. **Nächster Start am 19. August 2021.**

Ohne Freiwilligen-Management keine Freiwilligen

Der Werte- und Strukturwandel und die damit einhergehende Befürchtung, dass sich weniger Freiwillige engagieren werden, sind seit über 20 Jahren ein Thema. Den Wandel können wir geschickt nutzen, wenn wir die Wünsche und Motive der Freiwilligen in unser Freiwilligen-Management einbetten.

In der Folge wurde 2009 von benevol Biel-Bienne und den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit dem Lehrgang Freiwilligen-Koordination erstmals eine Weiterbildung zu diesem Thema angeboten, und nur vier Jahre später lancierte die Fachhochschule Nordwestschweiz das CAS Freiwilligen-Management.



Freiwilligenarbeit gelingt, wenn sie mit allen Beteiligten diskutiert und implementiert wird.

Heute sprechen wir ganz selbstverständlich von Freiwilligen-Management, um die Prozesse in der Freiwilligenarbeit auf operativer und strategischer Ebene zu gestalten. Dabei werden erst seit Anfang des 21. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum Bücher zum Thema Freiwilligen-Management veröffentlicht, so zum Beispiel durch Rosenkranz 2002 oder Reifenhäuser 2009.

Freiwilligen-Management ist Chefsache

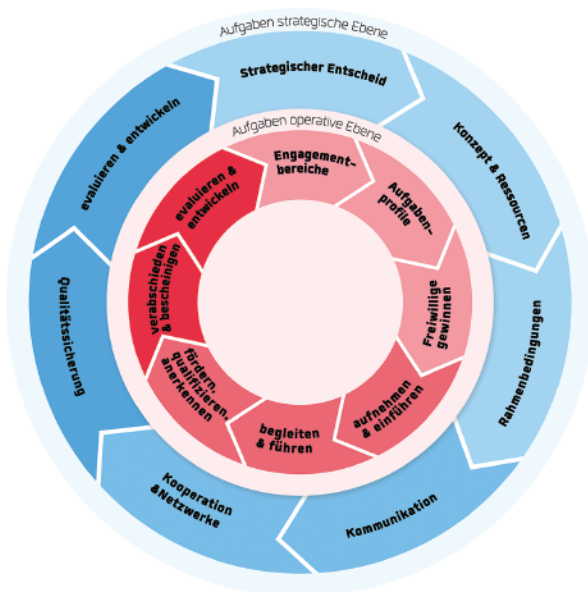
Es ist eine Tatsache, dass die Bereitschaft, sich in hierarchische und komplexe Strukturen zu integrieren, sinkt. Langjährige Engagements für ein und dieselbe Organisation, wie auch das Pflichtgefühl als Hauptmotiv gehören der Vergangenheit an. Die neuen Freiwilligen bringen viel Innovatives, neue Sichtweisen und sehr viele Kompetenzen mit. Sie sind motiviert zu lernen, anzupacken, neue Lebenswelten zu entdecken, mitzudenken, mitzuentcheiden sowie Verbesserungen herbeizuführen. Sie wünschen sich Organisationen, die optimale Rahmenbedingungen bieten, sie adäquat unterstützen und begleiten. Freiwilliges Engagement soll eine Win-win-Situation sein. Die Einführung und Umsetzung des Freiwilligen-Managements gelingt nur, wenn die Geschäftsleitung, der Vorstand und die Mitarbeitenden dies befürworten. FreiwilligenManagement wird dann Teil der Organisationskultur.

Freiwilligen-Management für die Praxis

Die Zusammenarbeit mit Freiwilligen prägt und verändert eine Organisation. Ein gutes Freiwilligen-Management ist imagefördernd und wirkt sich strukturell, personell und vor allem kulturell auf viele Bereiche innerhalb und ausserhalb der Organisation aus. Es dient Organisationen dabei, sich als attraktiven Einsatzort für Freiwillige zu positionieren. Dazu gehört auch, dass alle Beteiligten die Freiwilligenarbeit laufend und gemeinsam evaluieren und gestalten.

Die benevol-Standards definieren seit 2001 Rahmenbedingungen für eine bewusste Gestaltung von Einsätzen. Sie sind ein Commitment aller benevol-

Fachstellen und deren Mitgliedorganisationen und eine hilfreiche Grundlage für viele Organisationen. Freiwilligen-Management beinhaltet die Planung, Organisation, Koordination, Auswertung und Bewertung von freiwilligem Engagement innerhalb einer Organisation. Dabei müssen Ziele, Aufgaben und Interessen einer Organisation mit den Motiven und Wünschen, Erwartungen und Interessen der Freiwilligen in Übereinstimmung gebracht werden. In der Praxis bewähren sich massgeschneiderte Konzepte, die zur Grösse der Organisation und zu deren Werthaltung und Kultur passen. Zudem muss klar sein, dass Freiwilligen-Management personelle und finanzielle Ressourcen benötigt. benevol Schweiz empfiehlt, ein halbes bis ein ganzes Stellenprozent pro Freiwilligen einzuplanen.



Zyklus Freiwilligen-Management

Das obige Modell von Reifenhäuser et al. (2012) – durch benevol Aargau und Bern adaptiert und vereinfacht – zeigt, dass die Freiwilligenarbeit zuerst auf der strategischen Ebene verankert werden muss, damit sie auf der operativen Ebene optimal umgesetzt und für alle Beteiligten Gewinn bringend sein kann. Die stetige Kommunikation zwischen den zwei Ebenen fördert die laufende Weiterentwicklung. In kleineren Organisationen ist oftmals dieselbe Person für die Aufgaben auf strategischer und operativer Ebene zuständig, was bezüglich Rollenklarheit eine Herausforderung darstellen kann.

Strategische Steuerung

Das Konzept definiert die Zuständigkeiten, Rahmenbedingungen sowie die Abgrenzungen zur bezahlten Arbeit, die Zusammenarbeit zwischen bezahlten Mitarbeitenden und Freiwilligen, Begleitung der Freiwilligen, Spesenvergütung, Versicherung, Rechte und Pflichten der Freiwilligen, Weiterbildung und Anerkennung. Ebenso müssen finanzielle und personelle Ressourcen bereitgestellt werden.

Die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen ist zu Beginn des Prozesses hilfreich:

- Warum und wozu sollen Freiwillige eingesetzt werden?
- Welche Aufgaben eignen sich für freiwilliges Engagement?
- Wie soll Freiwilligenarbeit organisiert, strukturiert und begleitet werden?
- Wer ist für die Freiwilligen-Koordination verantwortlich?
- Wie wird die Freiwilligenarbeit finanziert?
- Welchen Gewinn, Nutzen haben Freiwillige durch ihr Engagement?

Operative Steuerung

Die operative Ebene im Zyklus Freiwilligen-Management ist die Freiwilligen-Koordination. Die Koordinator*innen sind das Herzstück der operativen Steuerung und entwickeln es weiter. Freiwilliges Engagement ist und bleibt systemrelevant. Erfreulicherweise hat es laut Freiwilligen-Monitor 2020 in den letzten vier Jahren nicht abgenommen. Freiwillige werden sich auch künftig engagieren, wenn Organisationen die Bedürfnisse der Freiwilligen ernst nehmen und Handlungsspielraum schaffen. Damit Organisationen auch morgen attraktiv für freiwillig Engagierte sind, bietet benevol Aargau Unterstützung bei der Konzeptentwicklung und bei der Einführung des Freiwilligen-Managements.

Ines Walter Grimm, benevol Aargau

Literatur:

Carola Reifenhäuser, Sarah Hoffmann, Thomas Kegel. 2. Auflage 2012. Freiwilligen-Management. ZIEL-Verlag Augsburg. Doris Rosenkranz, Angelika Weber (Hrsg). 2002. Freiwilligenarbeit. Einführung in das Management von Ehrenamtlichen in der Sozial Arbeit. Juventa: Weinheim und München.

Ein Auftrag mit Zukunftspotenzial

Freiwilligen-Koordination schafft ein Umfeld, in dem Freiwillige ihre Talente, Zeit und Energie in einer sinnvollen Arbeit einsetzen wollen, um zu gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Verbesserungen und Entwicklungen beizutragen.

Es wird geschätzt, dass im gemeinnützigen Sektor rund ein Drittel der gesamten Arbeitsleistung durch Freiwillige geleistet wird.* Der «Markt» an Freiwilligen ist jedoch begrenzt. Wer sich engagieren will, kann aus einer Vielzahl von Möglichkeiten auswählen. Und sie wählen, was ihnen attraktiv scheint. Das ist keine Frage des Zufalls. Organisationen haben die Voraussetzungen zu klären und geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Neben dem Freiwilligen-Management und dem Commitment der Leitung zu freiwilligem Engagement ist eine verankerte operative Umsetzung in Form der Freiwilligen-Koordination (FWK) notwendig.

Warum ist Freiwilligen-Koordination relevant?

Das freiwillige Engagement ist eine volkswirtschaftlich bedeutsame Ressource, mit der sorgsam umgegangen werden muss. Es liegt in der Verantwortung der Organisation, die Freude an den Einsätzen und die Motivation zu erhalten, damit das Engagement – auch mit Unterbrüchen und/oder in unterschiedlichen Bereichen – nachhaltig bestehen bleibt.

Freiwilligen-Koordination ist eine Führungsaufgabe ohne Macht und Sanktionsmittel

Die Interessen der Freiwilligen sind nicht immer deckungsgleich mit den Zielen der Organisation. Unterschiedliche Haltungen, beispielsweise der Umgang mit vulnerablen Personen, können zu Unstimmigkeiten führen. Daher ist es wichtig, dass festgelegte Standards vorgängig bekannt sind und im Einsatz gelebt werden.

Freiwilligen-Koordination ist eine anspruchsvolle, komplexe Aufgabe, gilt es doch neben den im Management- und Koordinationsprozess (Modell auf S. 5) dargestellten Aufgaben auch die Besonderheit der Freiwilligen als Anspruchsgruppe in der Organisation zu berücksichtigen. Diese steht

daher ebenso im Austausch mit den bezahlten Mitarbeiter*innen, der strategischen Führung und den Leistungsempfängern der Organisation. Im Dialog werden die Rolle, die Position und gegenseitige Erwartungen ausgehandelt, um den Bedürfnissen der Freiwilligen und der Organisation gerecht zu werden. Die Freiwilligen-Koordination baut Brücken zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen.

Das Führen und Begleiten von Freiwilligen ist eine auf den Kontext der Freiwilligenarbeit angepasste Form des Personalmanagements. Daher ist es förderlich, diese Aufgabe in der Nähe der strategischen Führung der Organisation zu positionieren. Freiwillige sind Mitarbeiter*innen im Betrieb, die weder vertraglich gebunden sind noch durch finanzielle Anreize gehalten werden. Zufriedenheit schaffen ihnen die Bedeutsamkeit der Aufgabe, klare Eingrenzung der Aufgabe, Anforderungsvielfalt, Autonomie und Rückmeldungen. Fachliche Unterstützung, die Möglichkeit zu Weiterbildung und Peer-to-Peer-Austausch steigern ebenfalls die Motivation der Freiwilligen. Bürokratie wird von vielen als hinderlich empfunden.

In der Interaktion mit den Beteiligten sind folgende Aspekte zu beachten:

– Respekt und Wertschätzung

Die Freiwilligen fühlen sich willkommen und ihre Arbeit wird verdankt.

– Interessenabgleich und Überzeugungsarbeit

Die Freiwilligen-Koordinator*in führt den Dialog mit Mitarbeitenden und Führungspersonen über die Rolle, die Motive, Ziele und Erwartungen der Freiwilligen und beugt nicht deckungsgleichen Zielen vor, die sich negativ auswirken könnten. Der Austausch und die gegenseitige Wertschätzung zwischen Freiwilligen und bezahlten Mitarbeiter*innen werden gefördert.

– Strategisches Bekenntnis

Die strategische Führung informiert nach innen und aussen über die Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten. Alle wissen, dass, wie viel und wofür Freiwillige eingesetzt werden.



Damit die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen wachsen und gedeihen kann, braucht es Vertrauen und den Willen, ihre Fähigkeiten zu fördern.

– Rollenklarheit

Das Personal versteht, was die Rollen und Aufgaben der Freiwilligen sind, und empfindet die Freiwilligen nicht als Konkurrenz (und vice versa).

– Teamgeist

Die bezahlten Mitarbeitenden beteiligen sich an der Einführung der Freiwilligen in die Arbeitsweise der Organisation und arbeiten mit den Freiwilligen zusammen.

– Koordination über Organisationsgrenzen hinaus

Austausch mit anderen Freiwilligenorganisationen und Vermittlungsstellen zu Freiwilligenthemen.

– Partizipation und Mitbestimmung

Freiwillige werden bei Entscheidungen, wie die Ziele der Organisation erreicht werden sollen, informiert, berücksichtigt oder aktiv miteinbezogen (z.B. Einsitz in Arbeitsgruppen).**

Voraussetzung für gelingende Freiwilligen-Koordination

Zentral für eine gelingende Freiwilligen-Koordination sind die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen «Zeit, Geld und Know-how» sowie die

Ausgestaltung des Auftrags. Leider wird die Freiwilligen-Koordination sehr oft «nur nebenher» ausgeübt, ohne eigenes Stellen- und Anforderungsprofil. In Anbetracht der steigenden Professionalisierung der Freiwilligenarbeit in grösseren Organisationen ist jedoch zu hoffen und zu erwarten, dass sich die Freiwilligen-Koordination mittelfristig zu einem eigenständigen Beruf mit Funktionsbezeichnung entwickelt.

Notwendig, um diesen vielseitigen Herausforderungen gerecht zu werden, sind Überzeugungs-fähigkeit, Verhandlungsgeschick, Mehrsprachigkeit, Diversity Management, Empathie, Rückmelde- und Kritikfähigkeit und ein offener Umgang mit Grenzen der Freiwilligenarbeit. Ein Berufsbild mit hoher Anforderungsvielfalt und vielen Gestaltungsmöglichkeiten!

Christine Brassel, benevol Biel-Bienne

* Helmig, Lichtsteiner, Gmür (2010)

** In Anlehnung an «Interaktionale Freiwilligen-koordination» (Quelle: Studer, 2015; Studer und von Schnurbein, 2013)

Umsetzung mit Freiräumen

Wie werden Freiwilligen-Management und Freiwilligen-Koordination in der Praxis angewendet? Wir haben bei der Freiwilligen-Koordinatorin Angelika Koprio vom WWF Bern nachgefragt.



Freiwillige des WWF bei einem Wald-Einsatz.

Angelika Koprio ist seit gut 10 Jahren begeisterte Freiwilligen-Koordinatorin. Sei es als Mitarbeiterin oder als Vorstandsmitglied, sie liebt es, mit anderen Menschen etwas auf die Beine zu stellen. «Beim WWF Bern definieren wir Organisationsziele, diese können wir dank unseren Engagierten erreichen.

Viele sind Experten-Freiwillige und wir alle Teil einer Lern- und Mitwirkungsorganisation. Die Motivation, bei uns mitzuwirken, ist sehr gross.» Die Freiwilligen-Koordinatorin ist überzeugt: «Partizipation ist wichtiger als Geschenke oder Glückwunschkarten. Für mich ist Teilhabe die wichtigste Form der Wertschätzung, welche wiederum das A und O einer gelingenden Koordination ist.» Ihre Arbeit sieht sie primär darin, alles zu erledigen, «was Freiwillige nicht gerne tun», sprich den Papierkram oder Besprechungen organisieren. «Ein positiver Nebeneffekt von Covid-19 ist für uns, dass sich viel mehr Leute an den Teamsitzungen beteiligen. Sie können sich via Videokonferenz einbringen, was die Teilhabe nochmals erhöht hat. Überregionale Projekte haben ebenfalls zugenommen, das wirkt sich positiv auf die verschiedenen Gruppen aus. Freiwillige der Wassergruppe Bern vernetzen sich z.B. mit anderen Freiwilligen in Solothurn, was sie wiederum in ihrer lokalen Arbeit stärkt.» Freiräume mit klaren Regeln zu schaffen und den persönlichen Kontakt zu pflegen, sind die Hauptpfeiler ihrer Freiwilligen-Koordination: «Ja, es ist zeitaufwendig, aber es lohnt sich, mit meinen Engagierten zu reden! So weiss ich, wo die oder der Freiwillige steht und was ich tun kann, damit das Engagement gelingt.»

Barbara Richiger, benevol Bern

Anerkennung des Engagements

Wer sich engagiert, entwickelt sich weiter. Das lohnt sich, zum Beispiel dank einem Praktikum oder einer Integrationszulage. Das «DOSSIER» schlägt dabei die Brücke zwischen Engagement, Wirtschaft und Staat.

2012 führte eine breite Trägerschaft das «DOSSIER freiwillig engagiert» ein; sie reicht von benevol über die Kirchen bis hin zu Swiss Olympics. Die Mappe hält fest, welche Weiterbildungen im Rahmen einer Freiwilligen-Tätigkeit besucht wurden, welche Einsätze geleistet und wie diese ausgeführt wurden.

Seither ist das «DOSSIER» ein fixes Instrument in der Freiwilligen-Koordination. Es bezeugt die Wertschätzung der Einsatzorganisation und alle Freiwilligen haben ein Anrecht darauf.

«Ich habe eine Stelle gefunden!»

Wer kein aktuelles Arbeitszeugnis vorweisen kann, hat es sehr schwer auf dem Arbeitsmarkt. Dies bezeugte ein Familienvater, der bei benevol Bern in einer Beratung war: «Ich will keine Sozialhilfegelder beziehen, aber es bleibt mir nichts anderes übrig. Meine Bewerbungen werden nicht beantwortet, und

wenn ich nachfrage, wird mir vorgeworfen, dass ich keine aktuellen Referenzen vorweisen kann.» Motiviert engagierte sich der Kaufmann in einem Sozialeinsatz. Die Familie war auch froh über die Integrationszulage. Mit dieser werden Leistungen nicht erwerbstätiger Personen für ihre soziale und/oder berufliche Integration finanziell anerkannt. Die Integrationszulage beträgt je nach erbrachter Leistung und deren Bedeutung in der Regel zwischen 100 und 300 Franken pro Person und Monat. Nach drei Monaten Einsatz teilte der 40-Jährige mit: «Ich fasste wieder Mut und wurde selbstsicherer. Es war ein gutes Gefühl, meine Freiwilligen-Koordinatorin als Referenz angeben zu können, und sie verfasste auch einen Nachweis. Den legte ich allen Bewerbungen bei. Und es hat funktioniert! Ich fange in zwei Wochen in der Finanzabteilung meines neuen Arbeitgebers an. Übrigens, ich werde Freiwilliger bleiben, einfach nur noch zweimal pro Monat.»

Ähnliches hören wir von Studierenden, die ein Praktikum suchen, oder Lehrstellensuchenden sowie Fremdsprachigen. Damit Nachweise ihre Wirkung optimal entfalten, braucht es aussagekräftige Texte. Hierbei dient der DOSSIER-Generator, mit dem in wenigen Schritten Fähigkeiten und Kompetenzen ausgewiesen werden können. Die Textbausteine sorgen für qualitätsvolle Aussagen und decken ein breites Spektrum an freiwilligen Aufgaben ab.



Wertschätzung

Mitwirkung- und Entfaltungsmöglichkeiten bilden die Grundlage für eine wertschätzende Freiwilligen-Koordination. Ein herzliches «Merci» ist und bleibt der schönste Dank. Die selbstverständliche Führung des «DOSSIER freiwillig engagiert» ist die dritte Säule für ein nachhaltiges Engagement. Freiwilligen dient es auf vielfältige Weise, manchmal hilft es sogar dabei, sich wieder als wertvolles Mitglied der Gesellschaft zu fühlen. Eine 30-Jährige berichtete uns: «Familienmitglieder sagten mir ins Gesicht, ich sei einfach zu faul zum Arbeiten. Sie wollten nicht begreifen, dass ich wegen meiner psychischen Erkrankung meinen Beruf aufgeben musste. Sie wollten nicht sehen, wie ich darunter litt. Gezeigt habe ich den erhaltenen Nachweis den Verwandten nicht, aber ich begegne ihnen nun anders. Ich weiss wieder, was ich wert bin. Schwarz auf weiss steht im «DOSSIER», wie feinfühlig und kompetent ich die mir Anvertrauten auf der Palliativ-Abteilung begleite!»

Barbara Richiger, benevol Bern

Unter www.dossier-freiwillig-engagiert.ch können sowohl die Mappe, als auch die vorgedruckten Blätter bestellt werden. Mit dem Dossier-Generator wird in wenigen Schritten ein Nachweis für das freiwillige Engagement erstellt. Dazu ist auch ein kurzes Video mit Erklärungen vorhanden.

Menschen begleiten



Seit drei Jahren engagiert sich Margrit Loosli aus Oftringen als Freiwillige bei der Wegbegleitung in der Region Zofingen.

Frau Loosli, was waren die Beweggründe für Ihr Engagement?

Ich engagiere mich seit meiner Pension in verschiedenen Bereichen und hatte noch etwas freie Zeit. Vor drei Jahren sah ich dann das Inserat der Wegbegleitung. Die Betreuung von Familien oder Einzelpersonen fand ich spannend, obwohl ich nicht ganz genau wusste, was mich erwartet.

In diesen 3 Jahren haben Sie bestimmt viel erlebt

Oh ja, das waren stets spannende und intensive Begleitungen! Als Erstes habe ich eine eritreische Frau unterstützt. Ihr Ziel war es, ihr Deutsch im Alltag zu verbessern. Wir haben also zusammen ganz gewöhnliche Sachen gemacht, wie beispielsweise Einkaufen oder eine Wohnung suchen. Diese Begleitung hat ein Jahr gedauert. Danach habe ich für einen halben Tag pro Woche eine Mutter bei der Kinderbetreuung entlastet und mit dem Nachwuchs Sachen unternommen. Es war nicht einfach, als wir uns nach dem Abschlussgespräch nicht umarmen konnten.

Wie sind Sie damals gestartet?

Kurz nach meiner Anmeldung gab es in Aarau einen Einführungskurs. Dabei ging es um Stärken, Schwächen und die eigene Motivation. Und wir wurden darauf vorbereitet, dass es nicht immer so kommt, wie man es vielleicht erwartet. Zudem gibt es regelmässig Weiterbildungen. Ich kann mich auch jederzeit bei der Regionalstelle melden und bei Unsicherheiten Fragen stellen. Ich fühle mich sehr gut begleitet.

Welche Themen werden an den Weiterbildungen behandelt?

Wir lernen beispielsweise schwierige Gespräche zu führen. Es werden Fallbeispiele besprochen oder

wir behandeln psychologische Theorien zu menschlichen Bedürfnissen. Abgrenzung ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Es soll keine Abhängigkeit entstehen, darum ist es auch so wichtig, dass die Begleitung einen Anfang und ein Ende hat.

Wie ist Ihr Engagement geregelt?

Es gibt bei jedem Einsatz eine neue Einsatzvereinbarung mit Zeitdauer, Rhythmus der Treffen und Begleitungs-Ziel. Ein solches Ziel kann sich auch verändern. Aktuell begleite ich einen jungen Mann, der anfänglich eine Tagesstruktur erarbeiten wollte. Er hat dann gemerkt, dass für ihn Gespräche am wichtigsten sind. Nun besuche ich ihn ein bis zwei Mal pro Monat und wir unterhalten uns über Gott und die Welt.

Nebst der Ansprechperson auf der Regionalstelle – gibt es andere Leute mit denen Sie sich austauschen können?

Wir hatten im letzten Sommer ein Erfahrungsaustausch-Treffen. Ohne Corona würden mehrere solche Treffen stattfinden.

Was bewirkt Ihr Einsatz?

Ich würde nicht direkt sagen, dass ich etwas bewirke – das ist auch nicht mein Ziel. Die Situationen und persönlichen Schicksale bei den hilfesuchenden Personen sind sehr komplex. Dort etwas zu verändern erachte ich nicht als meine Aufgabe, dafür sind andere Stellen zuständig. Ich will einfach unterstützen und im Alltag Erleichterung bringen – und das kann ich!

Viola Hofmann, benevol Aargau

Die Wegbegleitung bietet Menschen in schwierigen Lebenssituationen kostenlos Unterstützung, indem sie als Vermittlungsstelle Hilfesuchende und Freiwillige zusammenbringt. Es handelt sich um ein Angebot der reformierten Kirchgemeinden und den katholischen Pfarreien. Für die Einsätze ist eine Kirchenzugehörigkeit nicht relevant. Die regionalen Vermittlungsstellen sind jederzeit an neuen Freiwilligen interessiert. www.wegbegleitung-ag.ch

Stabsübergabe in der Geschäftsleitung

Grüezi mitenand

Mit grosser Freude beginne ich am 1. Juni 2021 meine Tätigkeit als Geschäftsleiter bei benevol Aargau. Freiwilligenarbeit hat in meinem Leben einen hohen Stellenwert. Seit meinem sechzehnten Lebensjahr engagiere ich mich bei der Pfadi auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene. Mit dem Aargauer Regionalradio Kanal K und dem Schweizerischen Zivildienstverband CIVIVA bin ich durch jahrelanges freiwilliges Engagement eng verbunden. Ich kenne die Freuden und Herausforderungen freiwilligen Engagements aus eigener Erfahrung und kann dennoch viel dazu lernen. Freiwilligenarbeit ist stetem Wandel unterzogen. Damit ich die Mitglieder von benevol Aargau und alle an der Freiwilligenarbeit Interessierten optimal unterstützen kann, beginne ich im August den CAS-Lehrgang für Freiwilligen-Management.

Bis Ende Mai war ich stellvertretender Geschäftsführer von insieme Schweiz. Vorher war ich bei der Stiftung Konsumentenschutz, dem Schweizeri-

schen Zivildienstverband und der Universität Bern tätig, wo ich auch meinen Master in Soziologie abgeschlossen habe. Noch früher habe ich als Chemielaborant gearbeitet. Aufgewachsen bin ich im Aargau. Heute bin ich 33 Jahre alt und wohne mit meiner bald vierköpfigen Familie unweit der Kantonsgrenze in Starrkirch-Wil (SO), wo ich auch Teil der lokalen Feuerwehr bin.

Ich freue mich sehr darauf, die Freiwilligenarbeit im Aargau weiter zu entwickeln und Rahmenbedingungen zu schaffen, die Freiwilligenarbeit zum Gewinn für die Freiwilligen, die Organisationen und die Gesellschaft macht. Dem Austausch mit Ihnen und (hoffentlich) baldigen persönlichen Begegnungen blicke ich mit Freude entgegen.

Herzliche Grüsse, Samuel Steiner



Unsere nächsten Workshops

Die Kunst der Kommunikation: Verstehen und verstanden werden

Donnerstag, 2. September 2021, 14.00 – 17.00 Uhr, Baden

Nähe und Distanz in der Begleitung geflüchteter Menschen

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 17.30 – 20.30 Uhr, Wohlen

Vereinsfinanzen

Freitag, 22. Oktober 2021, 13.30 – 20.30 Uhr, Lenzburg

Führen und Begleiten von Freiwilligen

Donnerstag, 28. Oktober 2021, 18.00 – 21.00 Uhr, Aarau

Biografiearbeit: Begleiten älterer Menschen mit Einbezug von Lebensgeschichten

Donnerstag, 4. November 2021, 13.30 – 17.00 Uhr, Aarau

Effizient und erfolgreich einen Verein leiten

Freitag, 5. November 2021, 13.30 – 20.00 Uhr, Lenzburg

Lösungsorientierte Gespräche führen

Donnerstag, 18. November 2021, 13.30 – 17.00 Uhr, Aarau

Unsere vielfältigen Workshops richten sich an freiwillige und ehrenamtlich Engagierte, Vereinsvorstände und Freiwilligen-Koordinator*innen. Sie finden alle Kurse online unter www.benevol-aargau.ch

benevol

Freiwilliges Engagement – fragen Sie uns!

Kompetenzzentrum Freiwilligenarbeit

benevol Aargau

Entfelderstrasse 11

5000 Aarau

062 823 30 44

benevol@benevol-aargau.ch

www.benevol-aargau.ch



@benevol.aargau